

*e***p***o*

**Fritz Kauffmann**  
**Piano Trios opp. 9 & 20**  
Mitteldeutsches Klaviertrio





Fritz Kauffmann

# Fritz Kauffmann 1855–1934

## Piano Trio in C minor, Op. 9

**26'55**

- |   |                                       |      |
|---|---------------------------------------|------|
| 1 | Allegro                               | 8'34 |
| 2 | Adagio                                | 5'53 |
| 3 | Scherzo. Presto – Intermezzo – Presto | 6'23 |
| 4 | Finale. Allegro con brio              | 6'05 |

## Piano Trio in E flat major, Op. 20

**28'05**

- |   |                                 |      |
|---|---------------------------------|------|
| 5 | Allegro moderato                | 9'47 |
| 6 | Barcaruola. Allegretto grazioso | 4'37 |
| 7 | Scherzo. Molto vivace           | 6'03 |
| 8 | Finale. Allegro con brio        | 7'38 |

**Total time 55'10**

## Mitteldeutsches Klaviertrio

**Andreas Hartmann** violin

**Susanne Raßbach** violoncello

**Kristin Henneberg** piano

## Fritz Kauffmann

Geboren am 17. Juni 1855 in Berlin, erhielt Fritz Kauffmann als Sohn des Berliner Drogenfabrikanten und Kommerzienrats Julius Kauffmann eine gründliche gymnasiale Ausbildung, die auch den Besuch des bekannten *Mohr'schen Conservatoriums* umfasste. Dem Wunsch des Vaters entsprechend absolvierte er zunächst eine Drogistenlehre in Hamburg und ein Chemiestudium an der Universität Leipzig, bevor er sich ganz der Musik zuwandte. Von 1878 bis 1881 studierte er am *Stern'schen Konservatorium* und an der *Königlich Akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst* Berlin (heute Universität der Künste) u. a. Klavier bei Ernst Rudorff und Komposition bei Friedrich Kiel. Im letzten Studienjahr ging er mit einem Mendelssohn-Stipendium nach Wien, wo er die Aufmerksamkeit von Johannes Brahms auf sich zog. Nach einigen Jahren als Privatmusiklehrer in Berlin übernahm Fritz Kauffmann 1889 die Leitung der Magdeburger Gesellschaftskonzerte (ab 1897: Städtische Sinfoniekonzerte). Neben zahlreichen künstlerischen Erfolgen verschaffte ihm besonders sein engagiertes Eintreten für die Interessen der Musiker Magdeburgs ein hohes gesellschaftliches Ansehen. 1897 wurde er zusätzlich mit der Leitung des traditionsreichen *Rebling'schen Kirchengesangsvereins* betraut – der von Domkantor Gustav Rebling 1846 zur Unterstützung des Domchores gegründete Kirchengesangsverein hatte als oratorischer Klangkörper weit über Magdeburgs Grenzen hinaus große Bekanntheit erlangt und war sogar zur Mitwirkung an der feierlichen Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses 1872 eingeladen worden. Fritz Kauffmann galt zudem als hervorragender Pianist und Musikpädagoge. Bereits 1893 zum Königlichen Musikdirektor ernannt,

erhielt er 1909 eine Professur, wurde Vorstandsmitglied des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes e. V. und übernahm 1923 den Vorsitz des Musikpädagogischen Verbandes Magdeburg. Weit über die Grenzen der Stadt hinaus prägte sein Wirken eine ganze Generation von Musikerzählern. Hochgeehrt starb Fritz Kauffmann im Alter von 79 Jahren am 29. September 1934 in Magdeburg.

## Musikleben in Magdeburg

Die verschiedenen Gesellschaften, Logen und Clubs – etwa die Freimaurerloge *Ferdinand zur Glückseligkeit*, die Casino- oder Harmonie-Gesellschaft – hatten das Magdeburger Musikleben zunächst bereichert, erwiesen sich jedoch ab Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend als Hemmnis für dessen Weiterentwicklung. Zum einen hatten sich die Gesellschaften voneinander abgeschottet und standen jeweils nur einem relativ engen Kreis zahlender Mitglieder offen zum anderen reichten die finanziellen Mittel und lokalen Gegebenheiten dennoch nicht aus, um der sinfonischen Musik des späten 19. Jahrhunderts gerecht zu werden. Die Musiker der Stadt mussten sich mit Projekt- und Zeitverträgen über Wasser halten; selbst das Theaterorchester wurde Saison für Saison neu zusammengestellt. In diese Situation hinein formulierte der angesehene Direktor der Gesellschaftskonzerte, Fritz Kauffmann, am 26. Februar 1896 eine Denkschrift, in der er detailliert die Probleme benannte und Lösungen anbot. Unter anderem forderte er als wesentliche Maßnahme zur Entspannung der prekären Verhältnisse ein festangestelltes, vergrößertes Orchester: Anhand realer Terminpläne konnte er zeigen, dass die den Instrumentalisten abverlangten Aufgaben in bisheriger Weise kaum

zu bewältigen waren. Außerdem regte er die Zusammenarbeit der Gesellschaften zur Veranstaltung gemeinsamer, jedermann zugänglicher öffentlicher Sinfoniekonzerte sowie die Schaffung dazu geeigneter Spielstätten an. Kauffmann ging sogar so weit, das gewohnheitsmäßige Rauchen und den Biergenuss der Konzertbesucher während der musikalischen Darbietungen anzuprangern. Seine Argumentation war derart einleuchtend, dass die Stadtverordnetenversammlung bereits ein halbes Jahr später »10 Leitsätze zur Neuordnung der Verhältnisse des Magdeburger Theaterorchesters« beschloss, welche – über Kauffmanns Anregungen hinausgehend – die Musiker des Orchesters bis zum Herbst 1900 in ein städtisches Angestelltenverhältnis mit umfassender sozialer Absicherung überführten.

## Kompositionen

Fritz Kauffmann hinterließ ein relativ überschaubares Œuvre von etwa 50 Werken aller Gattungen, darunter eine Oper (*Die Herzkrankheit*), eine Sinfonie, eine Dramatische Ouvertüre, zwei Violinkonzerte, ein Klavier- und ein Violoncellokonzert, mehrere Kammermusikwerke, einige Chöre und Terzette sowie zahlreiche Lieder. Etwa die Hälfte seiner Kompositionen entstand noch vor seiner Magdeburger Zeit und zeigt eine gewisse Nähe zum Vorbild Johannes Brahms. Über sein **Klaviertrio c-Moll op. 9** schrieb die in Berlin erscheinende *Musik-Welt* 1881: »Das Kauffmann'sche C-moll-Trio ist ein in der Erfindung gefälliges und mit natürlichem Geschick und Formtalent gearbeitetes Werk. [... Allerdings] erscheint eine besondere Individualität des Componisten noch nicht ausgeprägt ...«. Die *Neue Berliner Musikzeitung*, immerhin eine

der führenden deutschsprachigen musikalischen Fachzeitschriften jener Zeit, war noch prägnanter: »Das Trio zeugt von nicht gewöhnlichem Talent, vor allem aber von tüchtigen Studien«. Man möchte fast meinen, die Rezensenten wollten sich Steigerungsmöglichkeiten für weitere zu erwartende Werke des aufstrebenden Jungkomponisten offenhalten, zumal das besprochene Werk in unmittelbarer Nähe zu dessen Studienabschluss in Wien entstanden ist. Das Klaviertrio c-Moll op. 9 trägt eine Widmung für Frau Melly Lampe-Bender, einer Dame aus Fritz Kauffmanns Bekanntenkreis. Es ist tatsächlich sehr klar strukturiert und folgt im Wesentlichen der klassischen Formtradition: Schneller Sonatensatz (Allegro) mit prägnanten kontrastierenden Themen – sehr lyrischer langsamer Satz (Adagio) – Scherzo (Presto) – schwungvolles Rondofinale (Allegro con brio). Ob die überall anzutreffende Expressivität, der rhythmische Einfallsreichtum, vor allem im Kopfsatz und im archaisch wirkenden Scherzo, die melancholische Melodik des langsamen zweiten Satzes und das furiose sehr farbige Finale wirklich noch keine individuell-kauffmann'schen Züge tragen, darf angezweifelt werden. In das sechs Jahre später entstandene, dem Wiener Klavierpädagogen Anton Door gewidmete **Klaviertrio Es-Dur op. 20** flossen jedenfalls erkennbar Fritz Kauffmanns Erfahrungen u. a. mit den Schlüsselgattungen Streichquartett (op. 14) und Sinfonie (op. 18) ein. Das ganze zweite Klaviertrio wirkt, obwohl es in Form und Dimension op. 9 ähnelt, kompakter und noch schlüssiger. Die sehr eingängigen musikalischen Themen und Ideen sind voller Eleganz und komplex miteinander verzahnt. Zwischen den Sätzen gibt es musikalische Bezüge und Ableitungen, die der Gesamtanlage einen fast zyklischen Charakter verleihen. Wir hören kam-

mermusikalische Musizierfreude, innige klangmale-  
rische Momente, die sich an einigen Stellen zu fast  
orchestraler Opulenz verbreitern, und eine immer  
wieder durchbrechende Virtuosität in allen Stim-  
men. Zusammengehalten wird alles von einer pul-  
sierenden Rhythmik, welche selbst die wehmütigen  
Cantilenen der Barcaruola stets vorantreibt. Auch  
wenn in Satztechnik und motivischer Arbeit biswei-  
len die Prägung durch seine Lehrer, insbesondere  
Friedrich Kiel, und jene Nähe zu Johannes Brahms  
aufscheint, handelt es sich bei den Klaviertrios Fritz  
Kauffmanns ohne Frage um repräsentative Beispie-  
le für die hochentwickelte Kammermusikultur des  
ausgehenden 19. Jahrhunderts.

## Rezeption und Nachwirkung

Fritz Kauffmann wurde von der Musikforschung  
hauptsächlich wegen seiner wichtigen Impulse für  
das Magdeburger Musikleben gewürdigt. Seinem  
kompositorischen Œuvre ist bislang kaum größere  
Aufmerksamkeit zuteilgeworden. Dabei hatte be-  
reits der Magdeburger Musikwissenschaftler Max  
Hasse über seinen Zeitgenossen Kauffmann ge-  
urteilt: »Nach ihm [Gustav Rebling] steht Fritz  
Kauffmann am Dirigentenpulte großer Chorauf-  
führungen und vorher schon an dem der Sym-  
phoniekonzerte. Lang und schlank; mehr der Linie  
als der Säule genähert. Im Auftreten etwas Vor-  
nehmes; in jener Zeit sagte man »Distinguiertes.  
Schon äußerlich das Gegenteil von seinem Vorgän-  
ger Rebling. An Stelle des Temperaments, ja eines  
gelegentlichen Ueberschusses von ihm, dirigiert  
mehr das Erwogene, Gemessene, man kann dras-  
tisch sagen, das Akademische. Bei einem Berliner  
Mendelssohn-Stipendiaten eigentlich etwas Selbst-  
verständliches. Seine musikalische Kunst wuchs

und wächst heute noch in veröffentlichten Werken  
aus dem Kammermusikalischen heraus, das voll-  
ständig den nach innen gerichteten Blick verlangt.  
In ihnen ein Nachklang von klassischen Formen –  
nach Brahms zu, mit einem Schumann-Einschlage  
für die beseelte Miniatur. Das Symphonische ge-  
staltet sich ihm vielfach aus der Technik des Pianis-  
tischen. Auch seine Bedeutung als Pianist von Rang  
schlechthin – einen Zweiten ähnlichen hervorra-  
genden Könnens wies unsere Stadt bisher nicht  
auf – weist auf die Begabung für Kammermusik hin.  
Aus diesen Eigentümlichkeiten seines Musikertums  
wuchs seine Stabführung heraus. Nachdem sie sich  
alles erarbeitet hat, trat sie sicher und beherrscht  
auf – mehr in einem Prozesse des Dekomponierens,  
die ab und zu das Lehrhafte, ja das Pedantische  
streifte, aber doch immer die größere Linie wahrte.  
Einer von den Dirigenten, die gerade im Zurück-  
drängen der Person, die sich dem Kunstwerke völ-  
lig unterordnet, Erzieher des Publikums sein möch-  
ten zu den stolzen Idealen, die sie in sich tragen.  
Die Bedeutung dieses ausgezeichneten Musikers  
lag und liegt, nachdem seine Dirigentenperiode  
verklang, mehr auf kompositorischem Gebiete  
und dem einer ausgedehnten musikpädagogischen  
Tätigkeit, von der man nur eines bedauern kann:  
daß sie ihm die Stunden produktiver Tätigkeit be-  
schränkte; vielleicht mehr noch: lähmte – ein Kom-  
ponistenschicksal, das nicht vereinzelt dasteht.«

Hasse bedauerte also ausdrücklich, dass Kauff-  
mann sich nicht stärker habe dem Komponieren  
widmen können. Tatsächlich waren Kauffmanns  
Werke aus den Magdeburger Jahren überwiegend  
positiv aufgenommen worden. So bezeichnete etwa  
der zeitgenössische Rezensent einer Aufführung  
des Violinkonzerts in d-Moll op. 27 in der Berliner  
Singakademie unter Leitung des Komponisten das

Stück als bedeutende Ergänzung der Violinliteratur und lobte insbesondere den anspruchsvollen Solopart sowie die sinfonische Gestaltung des Orchestersatzes. Um die Jahrhundertwende muss Fritz Kauffmann sogar eine gewisse internationale Bekanntheit erlangt haben, immerhin wird der Magdeburger Komponist in einem der führenden Londoner Musikjournale, dem *Monthly Musical Record* vom März 1904, als Gewinner des *Lesley Alexander Competition Prize* besprochen. Nachdem sich Fritz Kauffmann im Laufe der 1920er-Jahre weitgehend aus dem Musikleben zurückgezogen hatte, geriet sein Werk relativ schnell in Vergessenheit und verschwand von den Konzertpodien. Zumindest einem Berufskollegen war die Qualität der Kauffmanschen Musik jedoch in Erinnerung geblieben. Erst 2024 wurde durch musikinteressierte Internetnutzer aufgedeckt, dass ein renommierter und dem Anschein nach sehr produktiver, etwas jüngerer Dirigent und Komponist (Hans Franke, 1886–1971) eine ganze Reihe fremder Werke unter eigenem Namen veröffentlicht hatte, darunter auch die Sinfonie a-Moll op. 18 von Fritz Kauffmann.

– Tobias Hammer

**Andreas Hartmann**, Violine, studierte an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar bei Jost Witter. Er nahm an nationalen und internationalen Wettbewerben erfolgreich teil, u.a. 1980 am Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig und 1982 am Internationalen Tschairowski-Wettbewerb in Moskau. Er konzertierte in Europa, Asien und Kanada. Seit 1999 ist er regelmäßig auch in den USA zu Gast. 1984 wurde er an das Große Rundfunkorchester Leipzig als erster Konzertmeister engagiert. Diese Position übernahm er 1990 beim heutigen MDR-Sinfonieorchester. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit erstreckt sich auf Kammermusikabende sowie auf Solowerke, die er mit dem MDR-Sinfonieorchester im Sendegebiet sowie bei Gastkonzerten im In- und Ausland aufführt. Zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen runden sein Tätigkeitsfeld ab. Seit 2008 hat er auch einen Lehrauftrag im Hauptfach Violine an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar.

**Susanne Raßbach**, Violoncello, studierte an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig bei Wolfgang Weber und schloss das Studium mit einem Diplom für Musikpädagogik ab. Unmittelbar nach dem Studium erhielt sie ein Engagement am damaligen Rundfunksinfonieorchester Leipzig, heute MDR-Sinfonieorchester. Gemeinsam mit Musikern des Gewandhausorchesters und der Robert-Schumann Philharmonie Chemnitz gründet sie 1993 das Mendelssohn-Quartett Leipzig. Dieses Ensemble gewann während seiner Studienzeit den Leipziger Hochschulwettbewerb und war Finalist im Deutschen Hochschulwettbewerb. Im Leipziger Mendelssohnhaus, mit dem das Quartett durch eine besonders enge Zusammenarbeit verbunden ist,

haben die Musiker neben vielen anderen Werken die Zyklen aller Werke von Mendelssohn und Schumann zu Gehör gebracht. Im Repertoire des Mendelssohnquartettes finden sich auch viele zeitgenössische und hierzulande selten gespielte Komponisten wie Dutilleux, Lekeu, Burgmüller, Brigde, Gade oder Eduard Franck.

**Kristin Henneberg**, Klavier, studierte an der Hochschule für Musik in Hannover bei Prof. Wladimir Krainew und am Institut für Musik in Magdeburg. 2006 legte sie ihr Konzertexamen mit »Auszeichnung« ab. Ein weiteres Konzertexamen folgte 2011 im Fach Liedbegleitung an der Musikhochschule Weimar. Seit 2000 ist sie Dozentin am Konservatorium Georg Philipp Telemann Magdeburg. Sie ist Preisträgerin verschiedener nationaler wie auch internationaler Wettbewerbe, wie z. B. dem internationalen Wettbewerb für Verfehmte Musik und dem Max Reger-Liedwettbewerb. Kristin Henneberg ist zudem eine gefragte Solistin und Liedbegleiterin. Rundfunk- und CD-Aufnahmen liegen beim MDR, WDR, Radio Bremen und dem Bayerischen Rundfunk vor.



Andreas Hartmann

## Fritz Kauffmann

Born on 17 June 1855 in Berlin, Fritz Kauffmann was the son of Julius Kauffmann, a Berlin drug manufacturer and Commercial Councillor. He received a comprehensive secondary education that included attendance at the prestigious Mohr Conservatory. Following his father's wishes, Kauffmann initially completed an apprenticeship as a druggist in Hamburg and pursued studies in chemistry at the University of Leipzig. However, he soon redirected his focus entirely toward music. From 1878 to 1881, he studied piano under Ernst Rudorff and composition under Friedrich Kiel at the Stern Conservatory and the Royal Academic College for Performing Music in Berlin (now the Berlin University of the Arts). In his final year of study, Kauffmann was awarded a Mendelssohn Scholarship and moved to Vienna, where he attracted the attention of Johannes Brahms. After working for several years as a private music teacher in Berlin, he was appointed in 1889 to lead the Magdeburg Society Concerts (later renamed the Municipal Symphony Concerts in 1897). In addition to his notable artistic accomplishments, Kauffmann earned wide respect for his unwavering commitment to improving the working conditions of musicians in Magdeburg. In 1897, he also assumed leadership of the renowned Rebling Church Choral Society. Originally founded in 1846 by cathedral cantor Gustav Rebling to support the Magdeburg Cathedral choir, the ensemble had gained recognition beyond the region as one of Germany's premier oratorio choirs and had participated in the ceremonial laying of the foundation stone for the Bayreuth Festival Theatre in 1872. Highly regarded both as a pianist and a music educator, Kauffmann was named Royal Music Director

in 1893 and was awarded the title of Professor in 1909. He served on the board of the German Music Education Association and, in 1923, became chairman of the Magdeburg Music Education Association. His teaching shaped an entire generation of music educators well beyond the city limits. Widely honored during his lifetime, Fritz Kauffmann died in Magdeburg on 29 September 1934 at the age of 79.

## Musical Life in Magdeburg

Initially enriched by the activities of local associations, clubs, and lodges—including the Freemasons' Lodge *Ferdinand zur Glückseligkeit*, the Casino Society, and the Harmony Society—Magdeburg's musical life began to stagnate in the mid-19th century. On the one hand, the societies had grown increasingly insular, each serving only a relatively narrow circle of paying members; on the other, the financial means and local circumstances still fell short of what was needed to do justice to the symphonic music of the late 19th century. The city's musicians had to get by on project-based and short-term contracts; even the theater orchestra was reassembled anew each season. It was in this situation that Fritz Kauffmann, the respected director of the Society Concerts, issued a memorandum on 26 February 1896 outlining the problems in detail and proposing solutions. Among other things, he advocated the formation of a permanent, expanded orchestra as an essential step toward improving the precarious conditions. By presenting actual rehearsal and performance schedules, he showed that the demands placed on the musicians had become nearly impossible to fulfill under the existing structure. He also called for cooperation among local societies to organize jointly sponsored,

publicly accessible symphonic concerts and advocated the creation of appropriate performance venues. In addition, he explicitly criticized disruptive audience behavior, particularly smoking and beer consumption during concerts. Kauffmann's proposals proved persuasive: just six months later, the city council adopted a set of "10 Guidelines for the Reorganization of the Conditions of the Magdeburg Theatre Orchestra." By the autumn of 1900, these reforms had been implemented—going beyond Kauffmann's original proposals—and transformed the orchestra's musicians into municipal employees with full social benefits.

## Compositions

Fritz Kauffmann left behind a relatively modest oeuvre of around 50 works encompassing all genres: the opera *Die Herzkrankheit*, a symphony, a *Dramatische Ouvertüre*, two violin concertos, a piano concerto, a cello concerto, chamber music, choral works, vocal ensembles, and a large number of lieder. Roughly half of his compositions were written before he moved to Magdeburg. Stylistically, they reveal a certain affinity to Johannes Brahms. His **Piano Trio in C minor, Op. 9**, prompted the journal *Musik-Welt* (Berlin, 1881) to note: "Kauffmann's *C minor Trio* is pleasing in invention and crafted with natural skill and a talent for form. [... However], a distinct individuality of the composer has not yet fully emerged..." The *Neue Berliner Musikzeitung*, one of the leading German-language musical journals of the time, was more succinct: "The trio reveals unusual talent, but above all, solid studies." These judgments may well have left room for future development in the work of the promising young composer, especially since the trio was

composed shortly before Kauffmann completed his studies in Vienna. The Piano Trio in C minor is dedicated to Ms. Melly Lampe-Bender, an acquaintance of Kauffmann's. The work is, in fact, very clearly structured and follows the classical formal tradition for the most part: a fast sonata movement (*Allegro*) with striking, contrasting themes—a very lyrical slow movement (*Adagio*)—a Scherzo (*Presto*)—and a spirited rondo finale (*Allegro con brio*). Whether the pervasive expressiveness, the rhythmic inventiveness—especially in the opening movement and the archaic-sounding *Scherzo*—the melancholic lyricism of the slow second movement, and the furious, richly colored finale truly lacks any traits unique to Kauffmann is open to doubt. Kauffmann's second **Piano Trio in E flat major, Op. 20**, composed six years later and dedicated to Viennese piano pedagogue Anton Door, reflects his growing experience with larger forms, including a string quartet (Op. 14) and a symphony (Op. 18). The entire second piano trio, although similar in form and scope to Op. 9, appears more compact and even more coherent. The very memorable musical themes and ideas are full of elegance and intricately interwoven. There are musical connections and motivic relationships between the movements that lend the overall structure an almost cyclical character. We hear the joy of chamber music-making, intimate moments of tone painting that at times expand into almost orchestral opulence, and a recurring virtuosity in all voices. Everything is held together by a pulsating rhythmic drive, which propels even the wistful cantilenas of the Barcaruola forward. Even though the compositional technique and motivic work occasionally reveal the influence of his teachers, particularly Friedrich Kiel, and a certain proximity to Johannes Brahms, Fritz

Kauffmann's piano trios are without question representative examples of the highly developed chamber music culture of the late 19th century

## Reception and Legacy

Fritz Kauffmann has been recognized by music scholarship primarily for his important contributions to the musical life of Magdeburg. His compositional oeuvre, however, has so far received little sustained attention. Yet already the Magdeburg musicologist Max Hasse had offered the following assessment of his contemporary Kauffmann: *"After him [Gustav Rebling], Fritz Kauffmann stands at the conductor's podium for major choral performances, and even earlier, at the conductor's podium for the symphony concerts. Tall and slender; more akin to a line than a pillar. There is something distinguished in his demeanor; in those days, one would say 'distinguished'.* Outwardly, already the opposite of his predecessor, Rebling. *In place of temperament—indeed, of the occasional excess of it—his conducting is more considered, measured; one could bluntly say: academic. For a Berlin Mendelssohn Scholarship recipient, this is actually to be expected. His musical artistry grew—and still grows today in his published works—out of chamber music, which demands a wholly inward gaze. In these works, classical forms are resonant, leaning toward Brahms, with a touch of Schumann in the soulful miniature. His symphonic writing often emerges from a pianistic technique. His significance as a pianist of the highest caliber—our city had never before produced a second of similarly outstanding skill—also points to his talent for chamber music. Out of these characteristics of his musicianship, his conducting style emerged. Having earned everything through*

*hard work, it appeared assured and controlled, more through a process of careful analysis, which occasionally brushed up against the didactic, even the pedantic, yet always preserved the greater line. One of those conductors who, precisely in the suppression of their own personality, in complete subordination to the work of art, seek to educate the audience toward the lofty ideals they carry within themselves. The significance of this exceptional musician lay—and continues to lie, now that his conducting career has faded—more in the realm of composition and an extensive pedagogical activity in music, for which one can regret only one thing: that it limited his productive hours; perhaps even more: paralyzed them—a composer's fate that is by no means unique."*

Hasse explicitly regretted that Kauffmann had not been able to devote himself more fully to composing. In fact, Kauffmann's works from his years in Magdeburg were received largely positively. For example, a contemporary reviewer of a performance of the Violin Concerto in D minor, Op. 27, at the Berlin Singakademie under the composer's own direction, described the piece as a significant addition to the violin repertoire and particularly praised the demanding solo part as well as the symphonic treatment of the orchestral writing. Around the turn of the century, Fritz Kauffmann must have even achieved a certain level of international recognition. After all, the Magdeburg composer was mentioned in one of London's leading music journals, the *Monthly Musical Record*, in March 1904, as the winner of the Lesley Alexander Competition Prize. After Fritz Kauffmann largely withdrew from musical life during the 1920s, his work quickly fell into obscurity and disappeared from concert programs. At least one professional colleague, however,

seems to have remembered the quality of Kauffmann's music. It was not until 2024 that musically engaged internet users uncovered a surprising truth: how the renowned and seemingly prolific, somewhat younger conductor and composer, Hans Franke (1886–1971), had published a number of works by other composers under his own name, including Fritz Kauffmann's Symphony in A minor, Op. 18.

– Tobias Hammer

**Andreas Hartmann**, violin, studied with Jost Witter at the Franz Liszt Academy of Music in Weimar. He successfully participated in national and international competitions, including the 1980 International Johann Sebastian Bach Competition in Leipzig and the 1982 International Tchaikovsky Competition in Moscow. He has performed in Europe, Asia, and Canada. Since 1999, he has also been a regular guest in the USA. In 1984, he was appointed first concertmaster of the Leipzig Radio Orchestra. He assumed this position with what is now the MDR Symphony Orchestra in 1990. His extensive concert activities include chamber music evenings and solo works, which he performs with the MDR Symphony Orchestra in its broadcast area as well as at guest concerts in Germany and abroad. Numerous television, radio, and CD recordings round out his activities. Since 2008, he has also taught violin at the Franz Liszt Academy of Music in Weimar.

**Susanne Raßbach**, cello, studied with Wolfgang Weber at the Felix Mendelssohn Bartholdy Academy of Music in Leipzig and graduated with a diploma in music education. Immediately after graduating, she was engaged by the then Leipzig Radio Symphony Orchestra, now the MDR Symphony Orchestra. Together with musicians from the Gewandhaus Orchestra and the Robert Schumann Philharmonic Orchestra in Chemnitz, she founded the Mendelssohn Quartet Leipzig in 1993. During her studies, the ensemble won the Leipzig University Competition and was a finalist in the German University Competition. At the Mendelssohnhaus in Leipzig, with which the quartet maintains a particularly close working relationship, the musicians have performed cycles of the complete works of Mendelssohn and Schumann, among many other

works. The Mendelssohn Quartet's repertoire also includes many contemporary composers rarely performed in Germany, such as Dutilleux, Lekeu, Burgmüller, Brügge, Gade, and Eduard Franck.

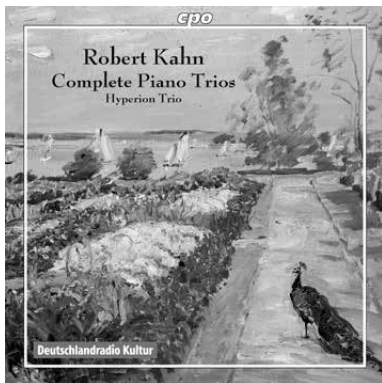
**Kristin Henneberg**, piano, studied at the Hanover University of Music and Performing Arts with Vladimir Krainev and at the Magdeburg Institute of Music. In 2006, she completed her concert examination with distinction. She completed another concert examination in 2011 in song accompaniment at the Weimar University of Music. Since 2000, she has been a lecturer at the Georg Philipp Telemann Conservatory in Magdeburg. She has won prizes in various national and international competitions, including the International Competition for Outlawed Music and the Max Reger Lied Competition. Kristin Henneberg is also a sought-after soloist and song accompanist. Her radio and CD recordings have been made by MDR, WDR, Radio Bremen, and Bayerischer Rundfunk.



Susanne Raßbach

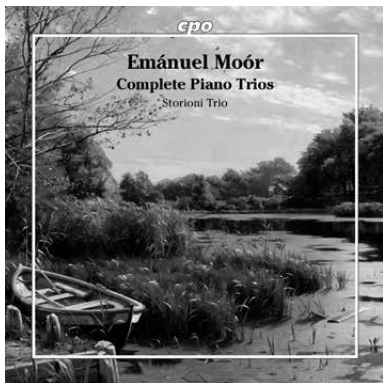


Kristin Henneberg



Already available

**cpo** 777 791-2



Already available

**cpo** 555 629-2

---

**cpo** 555 736-2

Recording: Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen Halle, 17-20 January 2025

Recording Producer, Digital Editing & Mastering: Bernhard Hanke

Executive Producer: Burkhard Schmilgun

Cover: "Magdeburg / Der Breiteweg," colored postcard, ca. 1910 © Photo: akg-images, 2025

Photography: Frater Gregor Brandt (p. 8), Paul Staebler (p. 16)

English Translation: Erik Lloyd Dorset

Design: Lothar Bruweleit

**cpo**, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2025 – Made in Germany



Mitteldeutsches Klaviertrio

**cpo** 555 736-2